



Informationen zum Flaschensauger

Vorweg:

Einen Sauger, der ein ähnliches Saugen ermöglicht wie an der Brust, gibt es nicht – auch wenn verschiedene Firmen dies immer wieder behaupten. Es ist dabei egal, wie er beschaffen ist. Dennoch gibt es Anforderungen an einen Flaschensauger, die berücksichtigt werden sollten.

Unabhängig von der Saugerform gibt es einiges, das beim bindungsorientierten Flaschenfüttern zu bedenken ist:

- Ein Säugling sollte nie mit der Flasche allein gelassen werden. So wie beim Stillen hat der Körper des Babys mit der Bezugsperson (meist die Mutter) engen Kontakt und der Blickkontakt ist gewährleistet.
- Die Mutter hält das Baby möglichst aufrecht im Arm und die Flasche wird von der Mutter gehalten, nicht vom Baby. Die aufrechte Haltung des Kindes führt zu einer waagrechten Position der Flasche. Dies sorgt für eine langsame Fließgeschwindigkeit und ermöglicht dem Baby selbst zu bestimmen, wann es saugen und wann pausieren möchte.
- Ein Seitenwechsel ist sinnvoll, abwechselnd rechts und links. Dadurch erhält das Baby von beiden Seiten die Stimulation, die für die Hirnreifung wichtig ist.
- Das Füttern sollte so lange dauern, wie auch eine Stillmahlzeit dauern würde, anfangs 20 bis 30 Minuten oder auch länger.
- Beim Stillen wechselt sich das nutritive (nährende) Saugen immer wieder mit dem non-nutritiven (nicht-nährenden) Saugen ab. Deshalb sollten auch beim Flaschenfüttern immer wieder Pausen eingelegt werden. Zuletzt sollte das Baby im Arm gehalten non-nutritiv saugen dürfen (am Schnuller oder beim Teilstillen an der Brust).
- Der Kiefer des Babys kann sich frei bewegen. Deshalb wird das Gewicht der Flasche mit leichtem Zug gehalten, damit sie nicht auf den Unterkiefer des Babys drückt.
- Bevor das Baby den Sauger mit dem Mund erfasst, wird es an den Lippen stimuliert, bis es den Mund weit öffnet. Ein Sauger mit breiter Lippenauflagefläche wird dann tief in den Mund des Baby gegeben.
- Viele kleine Mahlzeiten sind sinnvoll, ca. 8 – 12x trinken in 24 Stunden ist physiologisch. Die Mengenangaben der Hersteller sind deshalb häufig nicht hilfreich. Kleine Flaschen (max. 160 ml) sind das gesamte erste Lebensjahr über ausreichend – typische Portionsgrößen: ca. 80 – 120 ml
- Die gesamte Zeit über sollte ein Flaschensauger in der kleinsten Größe verwendet werden (Neugeborenen-Sauger).

Beschaffenheit eines Flaschensaugers:

Flaschensauger sollen in Größe, Form und Beschaffenheit der Brust möglichst ähnlich sein, damit das Baby die Möglichkeit hat, seine Saugmuskulatur korrekt zu entwickeln.

Gleichzeitig ist es wichtig, die individuellen Bedürfnisse und Eigenheiten des Babys zu berücksichtigen.

Glasflaschen sind gegenüber Plastikflaschen zu bevorzugen, Beutelsysteme verursachen unnötigen Müll.

Auf der nächsten Seite finden Sie einige Beispiele für Flaschensauger im häuslichen Gebrauch. Kliniksauger (Einmalsauger) sind nicht abgebildet.



Folgende Eigenschaften sollte ein Flaschensauger haben:



Der Sauger soll eine breite Lippenauflage haben und der „Nippel“ (Saugzapfen) muss rund und lang genug, oder dehnbar sein. Er soll keine Abschrägung haben.



Außerdem sollte er eine samtige Oberfläche und eine weiche Konsistenz haben, damit der Saugzapfen beim Saugen und Schlucken an den Gaumen gedrückt werden kann. Je leichter sich der Sauger an die Mundhöhle des Kindes anpassen kann, desto besser.



Zudem soll das Loch so klein sein, dass die Milch nicht von selbst tropft, wenn die Flasche mit Sauger nach unten gehalten wird.

Ungünstige Flaschensauger und die Begründungen dazu:



Sauger und
Saugzapfen
zu fest



Saugzapfen
abgeflacht



Saugzapfen
zu fest
und zu kurz



Spezialfeeder
– nicht für
gesunde
Kinder
geeignet



Ältere Sauger mit
Abflachung
entsprechen falschen
Vorstellungen
des Saugvorganges